



«Ich bringe gerne mein Know-how zugunsten anderer ein»

Menschen im Säuliamt: Plinio Zanetti setzt sich seit 20 Jahren für die Stiftung Cerebral ein
MIT PLINIO ZANETTI

SPRACH MARIANNE VOSS

Seit knapp zehn Jahren ist Plinio Zanetti pensioniert. Doch das bedeutet für ihn bis heute nicht das Ende seiner Aktivität. «Die Katze kann das Mäusen nicht lassen», erklärt er dazu humorvoll bei einer Tasse Kaffee in seinem Haus in Ottenbach. Der versierte Finanzfachmann war auch nach seiner beruflichen Laufbahn einige Zeit weiterhin als Vermögensverwalter für verschiedene Kunden tätig. Was ihn aber jetzt sowohl zeitlich wie auch emotional am stärksten ausfüllt, ist sein ehrenamtliches Engagement für die Stiftung Cerebral (Schweizerische Stiftung für das cerebrally gelähmte Kind). «Zu diesem Job oder Hobby kam ich schon vor 20 Jahren durch einen ehemaligen Chef. Er war damals Präsident der Finanzkommission der Stiftung und fragte mich bei einem Mittagessen für die Mitarbeit an.» Plinio Zanetti sagte zu. «Der Ausschlag war für mich die Tatsache, dass wir drei gesunde Kinder haben. Das ist keine Selbstverständlichkeit.» Nach einem Jahr wurde er zum Präsidenten der Kommission gewählt und steht dem Gremium bis heute vor. Begeistert berichtet er vom grossen Engagement der Stiftung für 9700 betroffene Familien in der Schweiz. «Wir unterstützen die Familien mit Hilfsmitteln zur Verbesserung der Mobilität ihrer Kinder und durch Entlastung im Alltag oder auch durch geeig-

nete Infrastruktur in den Ferien.» Dazu gehöre auch das beliebte Dualsifahren, wo das behinderte Kind in einem Sitz am Ski den Wintersport mitgeniessen könne.

Herzensangelegenheit

Plinio Zanetti ist viel für die Stiftung Cerebral unterwegs, um auf sie aufmerksam zu machen, wichtige Kontakte zu knüpfen und Spendende zu motivieren. Für ihn ist das eine Herzensangelegenheit. «Ich bringe gerne mein Know-how zugunsten anderer ein und freue mich mitzuhelfen, dass es der Stiftung finanziell gut geht.» Eine der Bestrebungen sei, neue Technologien zu entwickeln, zum Beispiel für geeignete Elektrorollstühle in unebenem Gelände. Besonders betont er auch die verschiedenen Events für die von cerebraler Lähmung betroffenen Menschen. «Seit zehn Jahren findet in Bern jeweils ein spezielles Konzert statt. Es ist manchmal etwas gewöhnungsbedürftig, diese Menschen mit schweren Behinderungen zu sehen. Wenn ich dort aber miterlebe, wie sie sich an der Musik freuen, ist das für mich sehr bereichernd und berührend.»

Praktische Ökonomie

Seine Kindheit und Jugend verbrachte Plinio Zanetti im solothurnischen Ger-

lafingen. Er besuchte nach der Primarschule die Kantonsschule und studierte danach an der HSG in St. Gallen Volkswirtschaft. «Während des Studiums verdiente ich mit verschiedensten Jobs das nötige Geld. Ich arbeitete beispielsweise nachts in der Post oder auch als Auschilslehrer an einer Sekundarschule.» Bereits zu jener Zeit lernte er seine Frau Vreni kennen. «Die Kombination Student und Krankenschwester war damals verbreitet», meint er schmunzelnd. «Sozial und Business, das passte gut. Wir sind jetzt 45 Jahre verheiratet.»

Beruflich war er zuerst in der Swiss Re und danach viele Jahre in der Bank Leu tätig. «Ich war zuständig für die Anlagepolitik, die Finanzanalyse und das Fondsmanagement.» Seine Tätigkeit habe ihn immer fasziniert. Er führt aus: «Einerseits beschäftigte ich mich täglich mit praktischer Ökonomie. Andererseits machte es mir Spass, Firmen genau zu analysieren und manchmal auch persönlich zu besuchen, um dann entsprechend Aktien anzulegen.» Natürlich habe es Freude gemacht, für die Kundschaft eine gute Performance zu erzielen. Durch die Wirtschaftssendung «Netto» am Fernsehen erlangte er Ende der 1980er-Jahre Bekanntheit am Aktienmarkt und auch in der Öffentlichkeit. Heiter erzählt er von den Auftritten und dem Aktienspiel, das er schliesslich als Champion gewann.

Gehirntraining mit Persisch

Ob er nebst dem Einsatz für die Stiftung Cerebral noch andere Hobbys habe? «Ja, da ist einmal meine Begeisterung für guten Wein, was uns auch zu schönen Degustationsreisen motiviert.» Dann freue er sich natürlich über die sechs Enkel. «Wenn alle gleichzeitig hier sind, haben wir ziemlich Rambazamba.» Und schliesslich trainiere er noch sein Gehirn und lerne zurzeit an einer Sprachschule Farsi. «Das ist die persische Sprache im Iran. Sie wird wie Arabisch auch von rechts nach links geschrieben.» Auf einer ersten Reise in den Iran habe er sich einen Basiswortschatz angeeignet. «Nach der zweiten Reise wollte ich mehr.» Inzwischen sind seine Frau Vreni und er schon einige Male in den Iran gereist. «Was uns dort immer tief beeindruckt, sind die grossartige Kultur und die unglaubliche Gastfreundschaft der Einheimischen.»



Serie «Menschen im Säuliamt»

In der Serie «Menschen im Säuliamt» berichtet Marianne Voss in loser Folge aus dem Leben von Menschen – ob jung oder alt, ob berühmt oder unbekannt – die im Säuliamt wohnen oder hier ihren Arbeitsplatz haben.

Plinio Zanetti, ein gut gelaunter Rentner, der sich mit grossem Engagement für die Stiftung Cerebral einsetzt. (Bild Marianne Voss)